

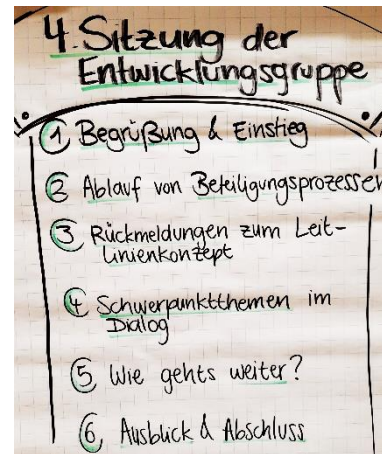
4. Treffen der Entwicklungsgruppe

Entwicklung von Leitlinien zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rheine

Agenda

15. Dezember 2022, 17 – 20h

1. Begrüßung
2. Ablauf von Beteiligungsprozessen
3. Rückmeldungen zum Leitlinienkonzept
4. Schwerpunktthemen im Dialog
5. Wie geht's weiter?
6. Ausblick & Abschluss



1. Begrüßung

Zu Beginn des vierten Treffens der Entwicklungsgruppe für die Entwicklung von Leitlinien zur Förderung von Beteiligung und Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Rheine begrüßte Siegmund Schridde die Teilnehmenden und bedankte sich für Ihre Unterstützung und die Rückmeldungen zum ersten Konzeptentwurf.

Anknüpfend an den ersten drei Treffen, soll der Fokus des heutigen Treffens der sein, die offenen Punkte des Konzeptes zu klären und erste Entscheidungen zu treffen.

Da der Zeitabstand zwischen dem 03. und 04. Treffen recht lange war, wurden die Teilnehmenden zu Beginn gebeten, aufzuschreiben, wo sie aktuell in Bezug auf den Prozess stehen, welche Anmerkungen ihrerseits da sind und ihnen für die Sitzung wichtig wäre.

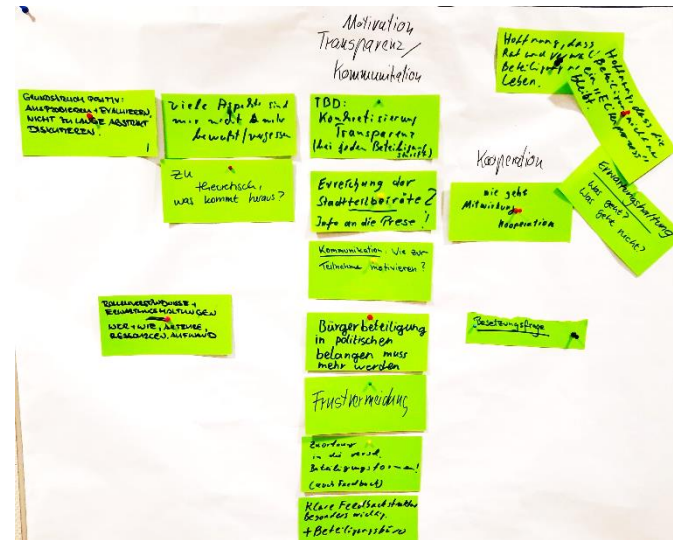
Da die Diskussion direkt in eine inhaltliche Diskussion überging, sind nachfolgend zuerst allgemeine Anmerkungen festgehalten sowie im Anschluss Anmerkungen und Diskussionslinien zur Vorhabenliste, den Kriterien für Beteiligungsprozesse, dem „Beteiligungsbüro“ und dem Entscheider*innengremium.

Auf Basis der Diskussionsergebnisse wird der Konzeptentwurf der Leitlinien von Seiten des ISI Instituts für soziale Innovation in Vorbereitung für die nächste, fünfte Sitzung aktualisiert und den Beteiligten vorab zur Verfügung gestellt.

2. Allgemeine Anmerkungen

- Meine Haltung zu den Leitlinien ist **grundsätzlich positiv**. Dennoch würde ich gerne den Impuls mit reingeben, die Inhalte nicht zu lange abstrakt zu diskutieren, sondern zeitnah eher ins **Ausprobieren** und gemeinsame **Evaluieren** zu kommen.

- Viele Aspekte sind mir nicht mehr bewusst oder wurden **vergessen**.
- Der Prozess ist insgesamt **sehr theoretisch**. Was kommt am Ende dabei heraus?
- In der heutigen Sitzung sollten wir die **Rollenverständnisse** und **Erwartungen** klären.
 - Wer und wie?
 - Welche Akteure?
 - Welche Ressourcen?
 - Welcher Aufwand?



2.1 Motivation, Transparenz und Kommunikation

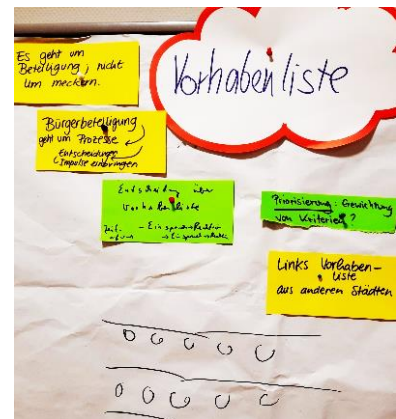
- Wir sollten konkretisieren, was für uns **Transparenz** bei jedem Beteiligungsschritt bedeutet.
 - Das ist insbesondere wichtig, um **Frust** zu vermeiden.
- Eine Fragestellung ist die, wie die **Stadtteilbeiräte** erreicht werden können. Ein möglicher Ansatz wäre die Erreichung durch eine Information an die Presse.
- Ein wichtiger Schritt hin zur Bürgerbeteiligung ist die **Kommunikation**.
 - Wie kann zur Teilnahme motiviert werden?
- Die Bürgerbeteiligung in **politischen Belangen** muss mehr werden.
- Ein erster Schritt für die Entwicklung der Leitlinien ist die Zuordnung in die verschiedenen **Beteiligungsformen**. Dazu gehört auch das **Feedback**.
- Besonders wichtig sind eine klare **Feedbackstruktur** und eine Klarheit über die Rolle des **Beteiligungsbüros**.
- Es besteht die Hoffnung, dass der Rat und die Verwaltung das **Beteiligungsverständnis** leben und Beteiligung nicht nur ein „**Elitenprozess**“ bleibt.

2.2 Kooperation

- Wie geht **Mitwirkung** und Kooperation?
- Was ist die **Erwartungshaltung**?
 - Was geht?
 - Was geht nicht?
- Besetzungsfrage: Wer ist wo eingebunden und wie sind die **Rollen** verteilt?

3. Vorhabenliste

- Es geht um die **Beteiligung** und nicht um das Meckern.
- In der Bürgerbeteiligung geht es um **Prozesse**. Daher sollte verständlich gemacht werden, dass Impulse und Entscheidungen nicht miteinander verwechselt werden.
- Hinsichtlich der Vorhabenliste braucht es ein klar definiertes **Vorgehen**, so dass sich der **Zeitaufwand** im Rahmen hält und nicht eine Schleife von **Einsatz und Reaktion** startet.
- Es braucht eine **Priorisierung/ Gewichtung von Kriterien**.



Anmerkung: Um einen besseren Eindruck zu erhalten, wie andere Städte Vorhabenlisten handhaben, stellt Siegmund Schridde Links von Vorhabenlisten aus anderen Städten zur Verfügung.

4. Kriterien für Beteiligungsprozesse

Einbindung von:

- **Stadtteilbeiräten**
- **Netzwerken**
- **Vereine**
- Es gilt die Breite der **Stadtgesellschaft** abzuholen!
 - Keine Meinungsführerschaft kleiner, lauter Gruppen
- ➔ Prüfen, wer wie abgeholt, angesprochen und **erreicht** werden kann.
- ➔ Ziel: **Stärkung der Identifikation** mit kommunalen Entscheidungen, Einbindung und Transparenz über Entscheidungsprozesse.

Allgemeine Anmerkungen zu den Kriterien:

- Die Kriterien müssen **bekannt** sein.
- Was sind **Ausschluss- und was Bewertungskriterien**? Sind sie identisch oder unterschiedlich?
 - Was wird gebraucht?
 - Woran wird es bewertet?
- Die Bewertungskriterien sollten **nicht zu hochschwierig formuliert** sein, sodass sie leicht kommuniziert werden können.
- Für die Kriterien können **Deskriptoren** genutzt werden, welche zusätzlich begründet werden, wie zum Beispiel:
 - Von geringer Wichtigkeit/ wichtig/ Von hoher Wichtigkeit/...
- Welche Kriterien sind **erfüllt**?
 - Hier könntet auch die Regel getroffen werden, dass mindestens 2 Kriterien erfüllt sein müssen.
- Zudem kann eine **Abstufung der Kriterien** vorgenommen werden.



5. „Beteiligungsbüro“

- Namensvorschlag: **Beteiligungsbüro für Bürgerinnen und Bürger**
- Ist Beteiligung wirklich ein **Mehraufwand**?
 - Vielleicht kann es dadurch auch weniger Störungen im Prozess geben?
 - Daher ist es sicherlich ein „Anschub“-Invest.
- Was sind die **Qualitäten** des Beteiligungsbüros und was soll es leisten?
- Ein Beteiligungsbüro kann dazu beitragen ein **schnelles Feedback** zu erhalten.
 - Kann die Beteiligung stattfinden?
 - Wie werden die Akteure beteiligt?
- Inwiefern ist ein Beteiligungsbüro unter Berücksichtigung der aktuellen **Haushaltslage realistisch**?
- Es braucht eine „**Vertrauensperson**“ für Beteiligung → jemanden der*die den Querschnitt abbilden kann.
- **Ziel** des Büros: "Ich (als Bürger*in) werde ernst genommen."
 - Nachdem das Anliegen platziert wurde, erfolgt eine Information zu den nächsten Schritten.
- **Rolle:** Lotse/Lotsin
 - Vermittlungsrolle
 - Weiterleitung
 - Vertrauen



Ergebnis: Das Vorhandensein einer Stelle, die die Dinge bündelt, wurde in der Entwicklungsgruppe nicht in Frage gestellt. Die genaue praktische Umsetzung (organisatorische Anbindung) ist noch zu klären.

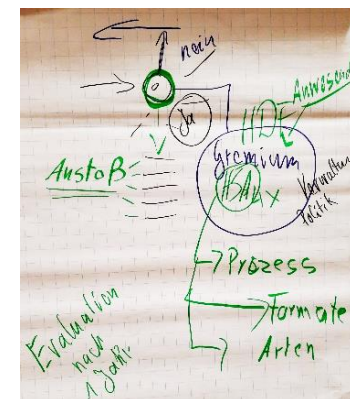
6. Entscheider*innengremium

- **Sorgen** der Zivilgesellschaft:
 - Intransparenz
 - Übergangen werden
 - Es bleibt alles beim Gleichen.
- Für die Etablierung eines Entscheider*innengremiums in der Stadt Rheine kamen einige Fragen auf, die es zu klären gilt:
 - Was gibt es schon?
 - Was leisten diese Leitlinien darüber hinaus?
 - Wer ist das Entscheider*innengremium?
 - Was entscheidet das Entscheider*innengremium?

- Das Entscheider*innengremium könnte beispielsweise zu **folgenden Inhalten Empfehlungen geben und entscheiden:**
 - Beteiligungsprozess findet statt (ja/nein)
 - Mögliche anfallende Kosten (Schätzung)
 - Ressourcen, die bereitgestellt werden müssen (Schätzung)
- Soll es **quantitative Bewertungskriterien** als Basis für das Entscheider*innengremium geben?
- Dürfen **Antragstellende** beim Entscheider*innengremium dabei sein?
- Entscheider*innengremium versus Beteiligungsbüro
 - Das Beteiligungsbüro dient als verwaltungsinterne **Ansprechperson** und hat die **Prozesse** im Blick.
 - Das Entscheider*innengremium besteht aus **mehreren Akteuren**.
 - Das Entscheider*innengremium schlägt vor, welche **Art und Weise** und welche Anliegen weiter in die Beteiligung gehen.
 - Das Beteiligungsbüro nimmt eine **erste Einschätzung** vor und legt diese dem Entscheider*innen Gremium vor.
 - Einbringung der Vorhabenliste in den Stadtrat direkt?
- Wer ist das Entscheider*innengremium?

Zur Diskussion standen:

 - Runde der Fachabteilungen
 - Städtischer/politischer/öffentlicher Ausschuss
 - Haupt- und Finanzausschuss (HDF)
 - **Entwicklungsgruppe** als Pilot im ersten Jahr
 - Was kommen für Aufträge?
 - Wie ist das weitere Vorgehen?
 - Austausch zwischen Verwaltung, Bürger*innen und Politik



Entscheidung: Insbesondere wurde ein Mitspracherecht der Einwohner(innen)/Zivilgesellschaft eingefordert. Der Vorschlag, dass die Entwicklungsgruppe zunächst pilothaft im ersten (halben) Jahr als Entscheider*innengremium fungiert und gleichzeitig für die Evaluation und Fortschreibung der Leitlinien „zuständig“ ist, hat breiten Konsens gefunden.

7. Ausblick & Abschluss

Lessons Learned – Was nehme ich mit?

- Wissenschaftlicher Diskurs
- Emotionalität ist gut
- „Es könnte was werden.“
- Es hat Spaß gemacht.
- Fair, offen, schneller Diskurs
- Lust am Diskurs
- (steiniger) Prozess
 - Kommen jedoch weiter
 - Ist es der richtige Weg?
 - Selbst hinterfragen
- Loslegen, einfach, klar und nachvollziehbar
- Vertrauensvorschuss in die Politik
- Es besteht die Chance, etwas zu bewegen
- Wir sind ein Riesenschritt weiter
- Zufrieden
- Gut gefallen, gerade der Nicht-Politiker*innen
- Haben etwas für die Bürgerinnen, Bürger und Jugend gewonnen
- Bereicherung durch Nicht-Politiker*innen und Nicht-Verwaltung
- Darüber sprechen und BB als politische Bildung
- Viele Meinungen, bereit zuzuhören und was anzunehmen

